FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

13. - 14. Februar 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

entstanden, wodurch abermals Aergerniß angerich-
tet worden. Es ist von der Ortmannin ausgebracht
worden, als habe sie eine sehr unfläthige Kranckheit
am Halse, weswegen Rott und sein Weib nicht nur nicht
mit ihr essen wollen, (denn sie bekommen ihr Essen zu-
sammen,) sondern haben auch allerley Schimpf- und
Schmäh-Worte auf einander ausgestossen. Die Sache
würde anfangs von dem Rott, und dann von der
Ortmannin, vor den Hrn Commissarium gebracht;
da denn viel Streit und Versündigung entstand.
Gott steure allem Übel.

Mittwoch. den 13ten Febr.

Der Capitain kam heute um eines Baggatels willen
wieder in solchen affect, daß er nicht nur von Hauen
und Stechen geredet, sondern auch einen Saltzburger,
der bisher einer der getrostesten gewesen, und andere
aufgerichtet hat, mit einem Stock geschlagen hat.
Die Ursache war, weil fünf Personen, die gar zu we-
nig Fleisch bekommen, noch etwas Fleisch begehret. Ein
anderer aber scheinet, allem Ansehen nach, des ei-
nen Worte und Gebehrden beym Capitain verkehret zu
haben, als hätte er gescholten und gedrohet. Es ist dis
der lieben Leute Art nicht, sondern sie üben sich,
dem geduldigen Heylande und David, dessen Exem-
pel bisher aus den Psalmen vorgestellet worden,
nachzufolgen. Wie denn auch alle Saltzburger
dem Beschuldigten das Zeugniß geben, daß er höchst-
unschuldig sey. In dem heftigen affect drohete
er, weder Bier, noch Fleisch mehr zu geben, weil er
hierzu nur drey Wochen verbunden gewesen. Zu-
gleich wolte er es gleichsam zum Voraus versi-
chern, daß sie in Georgien noch weniger würden zu
essen haben.

Donnerstag. den 14ten Febr.

Heute ist der Capitain gegen die Saltzburger wie-
der sehr freundlich, und ließ ihnen wieder Bier
und Fleisch geben, wie vorher. Wie man sich auf seine
Freundlichkeit nicht viel verlassen kann, so dauret auch
sein Zorn nicht lange, doch ist er oft so groß, daß man
sich entsetzen muß. Einige unter unsern Zuhörern
(mit

1M5D1

(mit denen wir gar einfältig umzugehen pflegen) gaben ei-
nem von uns heute zu verstehen, daß sie wir, ehe wir zu ih-
nen gekommen, Sorge gehabt, sie möchten uns in unserer Aus-
sprache nicht verstehen können, wie es ihnen auf ihrer Reise
in einigen Predigten so gegangen: ietzt aber erfahren sie
das Gegentheil. Zweyerley gefalle ihnen bey Erklärung der
Psalmen sehr wohl: 1) daß wir ihnen daraus den Herrn
JEsum fleißig vorzustellen suchten, mit alle dem Guten,
das er uns erworben, p. 2) daß wir Schrift mit Schrift
erklärten, wodurch sie nicht nur in die Heil. Schrift selbst
geführet, sondern auch zum deutlichen Verständniß
derselben gebracht würden. Der liebe Gott sey ge-
lobet für seine unaussprechliche Gnade, die er uns
unter der Handlung seines Worts, und sonderlich der
Psalmen, schencket.

Freytag. Den 15ten Febr.

Bisher haben wir den vortrefflichsten Wind gehabt, heu-
te früh aber wurde er etwas schwach, und gegen Mittag
hatten wir Meer-Stille. Alles nach Gottes Willen! das
Lied: Meine Seele sencket sich p. ist uns in unsern Umstän-
den etliche mal sehr eindrücklich gewesen. Wir haben
gantz deutliche Spuren, daß der liebe Heyland auch un-
sern Dienst an unserm Medico gesegnet seyn läßt.
Er hatte sonst viele praejudicia wider das rechtschaffene
Wesen in Christo, kam auch wol unterweilen in grossen
affect in dis und jenes, und weil man merckte, daß er
es in den ietzigen bekümmerten Umständen nicht tragen
könte, wenn man ihm sein Verderben aufdeckte;
so benahm man ihm seine Ausflüchte mehr in den
Bet-Stunden, und zeigte die unumgängliche Nothwen-
digkeit der Wiedergeburt, als daß man es privatim
und in genauer application auf ihn gethan hätte; wel-
ches auch nach und nach darzu gedienet, daß er zu gros-
ser Überzeugung gekommen, und in dem ernsten Vor-
satz stehet, nicht ein blosser Hörer, sondern Thäter des
Worts durch die Gnade des Heiligen Geistes zu werden,
welches er heute mit thränenden Augen zu erkennen
gegeben. Gott erbarme sich ferner über uns, und
gebe Gnade, daß wir die Lehre Christi beständig mit
einem heiligen Wandel zieren, welches den meisten